

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1886

132 (9.11.1886)

Durlacher Wochenblatt.



N^o. 132.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rthl. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Rthl. 60 Pf.

Dienstag den 9. November

Einsendungsgebühr per gewöhnliche vier-
gepaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erlöset man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1886.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 5. Nov. [Karlsru. B.] Gestern Mittag ist Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm von Heidelberg nach Weimar abgereist. Der Prinz folgt der Einladung des Großherzogs von Sachsen zu den Vermählungsfeierlichkeiten zu Ehren der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar. Heute, am Geburtstage Ihrer königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin, ist um Mittag Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Württemberg in Baden-Baden eingetroffen, am Bahnhof von den Erbgroßherzoglichen Herrschaften empfangen und in das Großherzogliche Schloß geleitet worden. Gegen 1 Uhr traf Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm mit Prinzessin Mary aus Karlsruhe in Baden ein und stieg im Großherzoglichen Schloß ab. Es fand darauf ein Dejeuner bei den Großherzoglichen Herrschaften statt, an welchem sämtliche in Baden anwesenden Fürstlichkeiten theilnahmen. Abends findet eine große Hofstafel statt, zu welcher der gesammte Hofstaat aus Karlsruhe eingeladen ist. — 6. Nov. Heute Mittag ist Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Württemberg von Baden-Baden abgereist und kehrt nach Ludwigsburg zurück. Ihre königliche Hoheit die Erbgroßherzogin gab Höchstihrer Cousine das Geleite zum Bahnhof. Nachmittags wurde der kommandirende General, General der Infanterie und Generaladjutant von Obernitz, von Ihren königlichen Hoheiten der Großherzogin, dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin in Baden-Baden empfangen.

Mannheim, 2. Nov. Das Aufgebot des nach der Schweiz geflüchteten früheren Lieutenants Hellwig, welcher bekanntlich den Lieutenant Sachs im Duell erschossen hatte und der nunmehr die Wittwe des Erschossenen zu ehelichen beabsichtigt, wurde auf Anordnung des Großh. Justizministeriums von der hiesigen

städtischen Aushängetafel abgenommen, da Hellwig nicht mehr als badischer Staatsbürger zu betrachten sei. Der Verheirathung wurden auch in der Schweiz Schwierigkeiten gemacht, und das Brautpaar hat sich nunmehr vermuthlich nach England begeben.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser hat sich an der am Samstag bei Springe stattgefundenen Hosiage nicht betheiligt, sondern sich hierbei durch seinen Enkel, Prinz Heinrich von Preußen, vertreten lassen.

* Der deutsche Kronprinz ist am Sonntag Abend nach längerer Abwesenheit wieder in Berlin eingetroffen, nachdem er am Freitag noch den glänzenden Vermählungsfeierlichkeiten am Hofe von Weimar und am Sonntag der Einweihung des restaurirten altehrwürdigen Domes in Merseburg beigewohnt hatte. Die Frau Kronprinzessin wird dagegen nebst ihren Töchtern erst im Laufe dieser Woche Italien verlassen und auf der Heimreise dem Bernheimen nach in München noch einen mehrtägigen Aufenthalt nehmen.

* Der Zeitpunkt des Besuches des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern am Berliner Hofe soll nunmehr auf den 13. d. Mts. festgestellt sein und wird der Prinz-Regent dem Kaiser zu den Hosiagen nach Wehlungen begleiten. Der Aufenthalt in Berlin selbst ist auf mehrere Tage berechnet. Seit der Gründung des deutschen Reiches ist es das erste Mal, daß ein Haupt der Wittelsbach'schen Königsfamilie am Hofe von Berlin erscheint; als Vertreter des verstorbenen Königs Ludwig II. ist dagegen Prinz Luitpold schon öfters in der Reichshauptstadt gewesen.

* Ueber den Termin für den Zusammentritt des Reichstages herrscht in den Regierungsblättern noch immer tiefes Schweigen und alle Mittheilungen, welche hierüber in der letzten Zeit im Umlauf waren, müssen als bloße Vermuthungen betrachtet werden. Augenscheinlich hängt die Verzögerung in der Bekanntgebung des Termins damit zusammen, daß der Bundes-

rath noch immer nicht mit den Statsarbeiten zu Stande gekommen ist und heißt es sogar, daß dies wahrscheinlich erst in übernächster Woche geschehen werde. Damit würde allerdings die Aussicht, daß der Reichstag bis zu den Weihnachtsferien den Etat in der Hauptsache fertig stellen könne, sich bedeutend vermindern und es würden sich demnach die Statsverhandlungen bis weit in das neue Jahr hineinziehen. Zu dieser Zeit tritt aber auch das preußische Abgeordnetenhaus zusammen, um zunächst ebenfalls die Budgetberatung vorzunehmen und so stehen wir abermals vor der Konkurrenz zwischen Reichstag und preußischem Landtag, welche die alte Kalamität, die Ausdehnung der parlamentarischen Saison bis in den Sommer hinein, nach sich zu ziehen droht. — Entgegen der bisherigen Annahme ist die Neubesetzung des durch den Rücktritt Burchard's erledigten Posten des Staatssekretärs im Reichsschatzamt noch vor Eröffnung der Reichstagsession erfolgt. Der neue Staatssekretair, der bisherige Unterstaatssekretair im preußischen Handelsministerium, Jacobi, hatte seine seitherige Stellung schon früher einmal bekleidet, war aber dann aus dem Staatsdienste ausgeschieden, um die Leitung der preußischen Central-Boden-Credit-Gesellschaft zu übernehmen und trat erst vor einigen Monaten in seine Stellung als Unterstaatssekretair im Handelsministerium zurück. Die Frage, ob Herr Jacobi bereits in der kommenden Reichstagsession die Vertretung seines neuen Ressorts übernehmen wird, scheint indessen noch eine offene zu sein, da er, soviel bekannt, mit finanzpolitischen Angelegenheiten oder dem Statswejen sich bislang noch nicht viel befaßt hat.

* Die Landtagswahl im ersten Berliner Wahlkreise, welche auf nächsten Donnerstag anberaumt ist, wird der Freisinnigen Partei den Besitz dieses Wahlkreises sichern. Die am vergangenen Donnerstag vorgenommenen Urwahlen haben die entschiedene Mehrheit der deutsch-freisinnigen Wahlmänner gegenüber der konservativen und nationalliberalen Wahlmänner

Feuilleton.

10)

Revanche für Zeven!

Historische Erzählung von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Christof Heise lag auf dem Lager, welches Noce ihrem Liebling bereitet hatte und das deshalb auch weich und reinlich genug war. Er hatte sich abgearbeitet, um die Stricke, mit denen sein Pflegevater ihn gebunden, zu lockern und Hände oder Füße zu befreien; es war ihm aber nicht gelungen, da er die Bande nur noch fester angezogen und sich peinliche Schmerzen bereitet hatte.

Als Magdalis die Laterne emporhob, um sein wuthverzerrtes Gesicht zu beleuchten, starrte er sie mit aufgerissenen Augen an, weil der Nebel ihn am Sprechen hinderte.

„Wollt ihr anhören, was ich Euch zu sagen habe, Christof Heise?“ fragte sie kalt.

Er nickte heftig.

„Ihr seid hier in Meister Vasmer's Gewalt, er kann Euch hier verhungern lassen, ohne daß eine Menschenseele davon erfährt, und Ihr habt es tausendfach an Eurem Wohlthäter verdient, den Ihr mit dem schändlichsten Undank, mit Lug und Trug, mit Verrath und Entehrung seines einzigen Kindes gelohnt habt. Ihr seid, dem er sein Unglück und Leid verdankt, mit Euch hat er eine Schlange in sein Haus aufgenommen. Jetzt aber hat Eure Stunde geschlagen, nun,

da Ihr glaubt, Eure blutige Saat aufgehen zu sehen und die freche Mörderfaust nach mir ausstrecken zu können. — Ja, ja, seht mich nur entsezt an, ich weiß alles, und Euer kreideweißes Gesicht sieht just aus, wie das leibhafte böse Gewissen, worauf die ganze Geschichte deutlich geschrieben steht. Zeugnet es, wenn Ihr könnt, daß nicht der von Jörn verblendete Statius, sondern Ihr den tödtlichen Streich auf Otto Kölling geführt habt, nachdem Ihr den wüsten Kaufbold gegen mich und den Statius aufgestachelt; darum gehört Ihr aufs Schaffot, nicht der Unschuldige, welcher seit drei Jahren heimatlos in der Welt umherirren muß, mit dem Kainszeichen behaftet. Woher ich dies alles weiß? Ihr selber habt mirs verrathen, ja, ja, Christof Heise, Ihr selber! — Was treibt Euch Nachts im Traume von Eurem Lager auf und läßt Euch Dinge erzählen, von denen die Haut einem schaudert? Ihr habts dem Vater erzählt, der Euch damit geneckt und in heimliche Furcht gesetzt hat, so daß Ihr Nachts einen Tubben mit eisigem Wasser vor Euer Bett stelltet, um beim Hineintreten gleich zu erwachen. Ich konnt Euch nichts anhaben, wäre aber lieber in die Leine gesprungen, als Eure Frau geworden. — Seht, der schuldlose Statius, der sich selber für einen Mörder hält, ist heimgekehrt und hat sich mit dem Vater ausgejöhnt, könnt also auf dieses Erbe so wie so nicht mehr hoffen. Nun leset dies Papier, das der französische Kapitän für Euch zur Warnung zurückgelassen. Ja, so, Ihr versteht

kein Französisch, wißt aber doch, daß „espion“, Spion und „traître“, Verräther heißt, daß Ihr als solcher den Franzosen verdächtig geworden und der Kapitän Euch deshalb warnt, bei Zeiten die Stadt zu verlassen.“

Als Christof vergebens sich abmühte, durch Zeichen sich verständlich zu machen, zog Magdalis ihm jetzt ohne Zögern das Tuch aus dem Munde, dabei die Warnung aussprechend, durch keine lauten Töne seine Lage zu verschlimmern.

„Was habt Ihr mir zu antworten, spricht jetzt und erleichtert Euer Gewissen, bevor Meister Vasmer zurückkehrt.“

Christof machte erst einige krampfhaftes Kinnbackenbewegungen und sprach dann mit heiserer Stimme: „Ich habe den Kölling nicht erstochen, was man im Traume redet, gilt nicht, Ihr wollt mich nur verderben und habt den Statius, den Mörder —“

„Halt! elender Bube!“ donnerte die Stimme des Meisters dazwischen, „ich habe alles gehört, und so wahr ein Gott lebt, sollst Du aufs Schaffot oder hier wie ein Hund verrecken.“

Magdalis wandte sich um, während Christof einen dumpfen Schrei ausstieß.

„Es ist nicht wahr! Es ist nicht wahr!“ wimmerte er kläglich.

„Komm, liebe Tochter!“ sprach der Meister, „laß mich den Buben, den ich jetzt nicht anders schätze, denn ein wildes Raubthier, wieder unschädlich machen, damit seine böse Zunge nicht neues Unheil anrichte.“ —

dargelegt und somit ist der Sieg des freisinnigen Kandidaten von vornherein gesichert. Ganz auffällig erscheint die geringe Wahlbetheiligung der Wahlberechtigten, von denen noch nicht einmal 5 Prozent ihre Stimme abgegeben haben, obgleich es die Presse aller Parteien schon seit Wochen wahrhaftig nicht an Anstrengungen hatte fehlen lassen, die nöthige Stimmung zu machen. Bei der am 6. Dezember stattfindenden Reichstagsnachwahl im ersten Berliner Wahlkreise dürfte es wohl etwas lebhafter zugehen.

* Aus der in voriger Woche abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrathes ist die Annahme des Ausschußantrages, 20 Pfennig-Nickelmünzen im Betrage bis zu 5 Millionen Mark auszugeben, hervorzuheben. Der Gesetzentwurf über die Abänderung des Gerichtskosten-gesetzes und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte wurde an die zuständigen Ausschüsse verwiesen.

Schweiz.

* In der Schweiz tritt man jetzt der Frage der Verstaatlichung der Eisenbahnen ebenfalls näher. Zunächst handelt es sich um den Ankauf der Nordostbahn durch den Staat und hat der Bundesrath bereits die hierauf bezüglichen Anträge des Eisenbahndepartements angenommen und die Vorstände des Eisenbahn-, des Finanz- und des Justizdepartements mit den Unterhandlungen hierüber beauftragt.

Frankreich.

* Die Lücke, die im französischen Kabinet Freycinet durch den Rücktritt des Bauteinministers Bahaut entstanden war, ist nun wieder ausgefüllt. Der Senator Millaud's hat die Stelle Bahauts eingenommen, doch lauten die Angaben über seine Partei-Stellung noch verschieden, bald wird er den Opportunisten, bald den Radikalen zugezählt. Da Herr Clemenceau, der Chef der radikalen Partei, die Ernennung Millauds warm befürwortet haben soll, so wird wohl die letztere Anschauung die richtigere sein und hätte sonach das radikale Element im Kabinet Freycinet eine abermalige Stärkung erfahren. — Die brennende Frage nach der Herstellung des Gleichgewichts im Budget beschäftigt die französische Deputirtenkammer wiederum. In der Freitagsitzung der Kammer befürwortete Andrieux als einziges Mittel einen Zuschlagzoll auf Cerealien von 5 Frs., welcher Antrag jedoch von Dreyfuß, als eine lästige und verhaßte Abgabe herbeiführend, bekämpft wurde. Die Verhandlungen hierüber wurden am Samstag fortgesetzt.

* In Tonkin ist die französische Armeeleitung durch das neuerliche Auftreten der Piratenbanden zu energischeren Operationen veranlaßt worden. Truppenabtheilungen unter

General Munier und Oberst Degenne haben verschiedene strategisch-wichtige Punkte besetzt, um hierdurch die einzelnen Banden der Piraten im Schach zu halten.

England.

* Die Londoner Sozialistenführer haben einen Frontwechsel vollzogen. Der Umzug der sozialistischen Partei am Lordmajors-Tag soll nun nicht stattfinden, dagegen werden die „Genossen“ aufgefordert, sich am 9. November möglichst zahlreich auf Trafalgar-Square zu versammeln; einen Krakehl wird es da also doch wohl geben.

Balkanhalbinsel.

* Am kommenden Sonntag, den 14. d. M., finden in ganz Rumänien die Gemeinderathswahlen statt. Die vereinigte Opposition gedenkt hierbei einen Schlag gegen das Ministerium Bratiano zu thun, denn ihre Leiter haben die Wähler zur lebhafteren Betheiligung an den Wahlen aufgefordert. Merkwürdig ist, daß zu den Führern dieser Bewegung der eigene Bruder des rumänischen Ministerpräsidenten Bratiano, Demeter Bratiano, gehört.

* Der Schlußakt des bulgarischen Dramas scheint endlich gekommen zu sein und gespannt harret alle Welt der Dinge, welche derselbe bringen wird. Speziell in Oesterreich-Ungarn widmet man der weiteren Entwicklung der bulgarischen Angelegenheit das höchste Interesse und auch in den Eröffnungsreden der beiden Präsidenten der in voriger Woche in Pest zusammengetretenen Delegationen spielte der Hinweis auf die Orientlage und die Stellung der österreichisch-ungarischen Monarchie zu derselben die Hauptrolle. Während sich aber der Präsident der österreichischen Delegation, der Pole Smolka, auffallend kriegerisch gab, und während auch sein Kollege in der ungarischen Delegation, Tizja, der Bruder des Ministerpräsidenten, einen ähnlichen Ton anschlug, dürfte ohne Zweifel die am Samstag verlesene Thronrede mit um so größerem Nachdruck die Hoffnung auf Aufrechterhaltung des Friedens betont haben, worauf schon die Kommentare der Wiener und Pester offiziellen Blätter zu den Reden der Delegationspräsidenten vorbereiteten. Inzwischen haben in Bulgarien selbst eigenthümliche Vorgänge gespielt. Erst jetzt erfährt man, daß zwischen dem Führer der Ruffenpartei, Zankoff, und der Regierung über den Eintritt des ersteren in das Kabinet Verhandlungen stattgefunden haben und wohl auch noch im Gange sind. Als Bedingungen stellte aber Herr Zankoff die Demission der Regentschaft und des gegenwärtigen Ministeriums, die Auflösung der Sobranje und Bildung eines neuen Kabinetts ohne Regentschaft und unter den Auspizien des Generals

Kaulbars auf und diese unverschämten Forderungen sind von der Regierung wie von der Sobranje zurückgewiesen worden. Die Regierung hat zugleich erklärt, es der Sobranje überlassen zu müssen, über die Einsetzung eines alle Parteien umfassenden Ministeriums zu entscheiden. Daß die gegenwärtige Nationalversammlung der Bulgaren von den Bestrebungen der Ruffenpartei nichts wissen will, geht zugleich aus dem Beschlusse der Sobranje hervor, welcher die geistigen Urheber der Bluthaten von Dubaika scharf verurtheilt und der Regierung die Sorge für die Hinterbliebenen der Opfer anempfiehlt. Was die Thronkandidatenfrage anbelangt, so weiß man bis jetzt aus den vom Regenten Stambuloff der Sobranje gemachten Mittheilungen nur, daß ein Rußland genehmer Candidat die Wahl entschieden abgelehnt hat und daß die bulgarische Regierung bezüglich eines zweiten Candidaten erst die Ansicht der Pforte hören will. Am Freitag ist übrigens von der Sobranje das Wahlprüfungsverfahren beendigt worden.

* Unterdessen kommt aus Bulgarien die Kunde von neuen bedenklichen Umtrieben der Ruffenpartei. In Burgas, bekannt durch den ersten mißglückten Ueberfall des Fürsten Alexander, ist ein Komplott ausgebrochen, an dem meist Montenegriner betheiligt waren, die ein ehemaliger russischer Offizier und ein Pope befehligten, die bereits in die erste Verschwörung von Burgas verwickelt waren. Die Verschwörer wurden von einem Theile der Garnison unterstützt und nahmen den Kommandanten und die Offiziere gefangen. Der Kommandant entkam später mit einer Kompagnie, mußte aber die Stadt den Insurgenten überlassen. Die Regierung sandte sofort Truppen ab, welche Burgas eingeschlossen halten; Blutvergießen hat nicht stattgefunden. — Man sieht, wie der russische Kubel fortgesetzt in dem durchwühlten Lande thätig ist und daß die Gegner der jetzigen bulgarischen Regierung unausgesetzt an ihrer Minirarbeit sind, um jene endlich zu Falle zu bringen.

Amerika.

* Die Folgen des Sieges, den die Sozialisten bei den Legislaturwahlen in mehreren Städten des amerikanischen Westens errungen haben, machten sich bereits geltend. In Chicago sind nämlich von den Sozialisten — allerdings mit Hilfe der Demokraten — drei Richter gewählt worden, was die „Times“ zu der Bemerkung veranlaßt, daß hierdurch die zum Tode verurtheilten Sozialisten vielleicht noch gerettet werden könnten. Jedenfalls beweist die seltsame Erscheinung, Richter mit einem sozialistischen Glaubensbekenntniß zu sehen, was in Amerika alles möglich ist!

Er drängte Magdalis hastig bei Seite und hatte dem jetzt laut Jammern, bevor dieser es ahnte, den Knebel wieder eingeschoben.

„So“, sagte er ruhig, „nun bleibst Du stumm, bis Du Dich eines bessern besonnen hast und Deine Todsünde eingestehst.“

Er ergriff die Hand des jungen Mädchens und zog sie mit sich nach oben, wo er rasch mit ihr in die Wohnstube trat.

„Es war nicht klug von Dir, ihm die Sprache zurückzugeben, Magdalis!“ sagte er leise, einer der Franzosen kehrte vorhin zurück und wer weiß, welches Unglück daraus für uns hätte entstehen können, wenn der Bube just in dem Augenblick geschrien oder laut um Hilfe gerufen hätte.“

„Aber Ihr wollt ihn dort unten doch nicht umkommen lassen, Vater?“ fragte Magdalis todtenbleich.

„Ja, beim Himmel! wenn er die Wahrheit nicht gesteht!“

„Das ist ja aber Folter —“

„Hat er mein Vaterherz — ja, hat er die treueste Mutter nicht zu Tode gefoltert, als er jenen teuflischen Plan ausgeführt? — Nein, Kind, sprich mir nicht von Milde diesem Verbrecher gegenüber, er hat einen dreifachen Tod verdient und soll ihn erleiden, da Gott ihn in meine Hand gegeben.“

„Vater!“ bat Magdalis, „wollt Ihr selber zum Mörder werden, selber eine Todsünde auf Eure Seele laden? Versprecht mir, ihm Nahrung zu reichen und überlaßt das Fernere dann mir,

Gott wird mir den rechten Gedanken schon eingeben.“

Meister Basmer mußte wohl oder übel ihr die Hand darauf geben und mit einem recht schweren Herzen eilte das junge Mädchen ins Vaterhaus zurück. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Die Volksfrage erzählt, daß Anna Blochl, die Tyroler Postmeisterstochter, den Erzherzog Johann auf einer Reise als verkleideter Postillon gefahren habe, weil gerade auf der Station ihres Vaters kein Knecht anwesend war und der Erzherzog nicht warten wollte. Da habe sich die Bekanntschaft angeknüpft. Die unbarmherzige Geschichte zerstört zwar diese Sage, wie viele andere, läßt aber immer noch ein Stück Romantik zurück. Der 37jährige Erzherzog lernte die 17jährige Anna bei einem ländlichen Fest in Aufsee kennen, bei welchem ihm Tyroler Mädchen Alpenrosen überreichten, und fand, daß Anna die schönste Rose sei. Nach einem Jahr kam er wieder, verweilte mehrere Tage und fand, daß die schöne und anmuthige Postmeisterstochter, deren Mutter gestorben war, auch eine vortreffliche Berwalterin des Hauswesens und Pflegerin ihrer vielen jungen Geschwister war. Ein Jahr nachher hielt er um ihre Hand an und bekam keinen Korb, aber erst nach sechs Jahren, nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten konnte er sie als Gemahlin und Gräfin von Meran heimführen.

— Ueber Träume von einem Sachsen. „Daß Dreime keine Scheime sind, sondern ihre Bedeutung ham, kann ich Sie ganz genau sagen“, meinte der Aufseher Lohse beim Bier, an seinem Stammtisch in einer Vorstadt Leipzigs. „Daß ham mir mit erlebt, daß ham mir so je sagen ausproviert. Es war Sie nämlich vor Paris anno 71, mir lagen bei Nassilegrang (Noisy le Grand) schon ne g'raume Zeit, unn kein Mensch wußte, wenn's alle würde sein. Von de Comunen hatten mer ooch nicht mehr g'bert. Wie mer nu eenes Tags von die Wache kamen, meente eener, wenn's doch nu balde alle wäre. Es wäre heite e' merkwürdige Nacht, do sullt mer 'mol uffpassen, was mehr träumen thät'n. Der eene glaubte nu dran, der annere wider nich. Nu, sagt'ch, Kinder, mer kennt'n ja mal achte geben, was mer alle treimten, ob mer's g'loobten oder nich. Deß leicht'n ein, mit Sachsen sein helle. Des andern Tags, als mer aufwachten, dacht'ch gleich dran, un fragte eenen nach seinen Troom, der hatte nu nicht getreimt, der annere ooch nicht, der dritte ooch nicht, teener nicht, ich ooch nicht, unn richt'g! s' is ooch nicht mehr basirt. S'gab Friede unn mer kamen balde ooch heeme. Wees Knebbchen, so isses mits Treimen. Ei ja!“

— Wer wird am ältesten? Die Rentiers, falls ihnen die Zinsherabsetzung nicht allzu große Sorgen macht. Rentier Markus Jordan in Bielefeld ist am 30. October volle 107 Jahre alt geworden und schneidet heute noch rüstig seine Coupons ab.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Unterstützungen aus dem allgemeinen Lehrgelderfond für das Jahr 1887 betreffend.

Nr. 13,653. Die Gemeinderäthe werden darauf aufmerksam gemacht, daß etwaige Gesuche um Unterstützung aus dem allgemeinen Lehrgelderfond spätestens bis zum 15. Dezember d. J. hierher vorzulegen sind.

Hierbei wird auf die Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 11. März 1865 — Central-Verordnungsblatt 1865, Seite 62 — verwiesen.

Durlach den 5. November 1886.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lump.

Die Wahl von Kreisabgeordneten für die Kreiswahlbezirke Durlach und Söllingen betreffend.

Nr. 13,570. Durch Beschluß des Bezirksraths sind für die am Mittwoch den 1. Dezember l. J. durch die Kreiswahlmänner vorzunehmende Wahl der Kreisabgeordneten gemäß §. 29 der Kreiswahlordnung als Wahlvorsteher ernannt worden:

1. Für die Wahl in Durlach:

Herr Bürgermeister und Bezirksrath Steinmeh und als dessen Stellvertreter im Verhinderungsfalle Herr Bezirksrath Adolf Widert;

2. Für die Wahl in Söllingen:

Herr Bezirksrath und Kaufmann Wenz in Königsbach und als dessen Stellvertreter Herr Bezirksrath und Seifensieder Farr in Wilferdingen.

Zugleich machen wir die betheiligten Herren Bürgermeister als Wahlvorsteher der Kreiswahlmännerwahl vom 10. d. M. darauf aufmerksam, daß sie gemäß §. 17 der Kreiswahlordnung, welche genau zu beachten ist, nach vollendeter Wahl die Wahlakten an das Bezirksamt einzuschicken haben.

Durlach den 6. November 1886.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lump.

Die Sammlung freiwilliger Beiträge für den Verein zur Rettung sittlich verwaorloser Kinder betr.

An die Herren Bürgermeister des Bezirks:

Nr. 13,707. Nachdem das Großh. Ministerium des Innern auch dieses Jahr eine allgemeine Kollekte für den bezeichneten Verein erlaubt hat, erhalten die Herren Ortsvorstände die Sammlungslisten mit dem Auftrage, dieselben in Umlauf zu setzen und die Summe der eingehenden Geldbeiträge dem Herrn Kaufmann Varié hier, welcher die Empfangnahme und Weiterbeförderung gütigst übernommen hat, abzuliefern, auch die Einzugsliste beizulegen.

Durlach den 6. November 1886.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lump.

Die Führung der Rekrutierungsstammrollen betreffend.

An die Herren Standesbeamten des Gerichtsbezirks.

Nr. 5040. In Gemäßheit Erlasses Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 21. v. Mts. Nr. 17,523 werden die Herren Standesbeamten auf die Verordnung vom 7. Oktober d. J., Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 44, aufmerksam gemacht, wonach von nun an die Geburtslisten zur Militärstammrolle nicht mehr vom Amtsgericht, sondern von den Standesbeamten zu fertigen sind. Sie werden demgemäß auf 15. Januar 1887 die Geburtsliste unter Zugrundlegung des Geburts-Registers von 1870 aufstellen und dem Gemeinderath übergeben. Nicht zu übersehen ist, daß dahin auch die Geburtsfälle vom Januar 1870 auf Grund der bei den Standesbeamten verwahrten Abschriften der für diesen Monat besonders geführten Standesbücher einzutragen sind.

Die Dienstweisung für die Standesbeamten wird in den §§. 42 und 44 demnächst eine entsprechende Aenderung erfahren.

Durlach den 2. November 1886.

Großh. Amtsgericht.
Schwarz.

Einladung

der

Urwähler zur Wahl der Kreiswahlmänner.

[Durlach.] **Mittwoch den 10. November l. J., Vormittags von 8-12 Uhr**, findet gemäß der von dem Bezirksrath getroffenen Distriktheilung auf dem Rathhause, für Wahlbezirk I. im großen Saale, für Wahlbezirk II. im kleinen Saale, die Wahl von 30 Kreiswahlmännern für die diesseitigen Wahlbezirke statt.

Stimmfähig und wählbar sind alle Staatsbürger, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und seit mindestens einem Jahre im Amtsbezirke ansäßig sind.

Die Wähler üben ihr Stimmrecht da aus, wo sie ihre Hauptniederlassung haben.

Ausgeschlossen von der Stimmfähigkeit und Wählbarkeit sind:

- a. die Dienstboten und diejenigen Personen, welche in einem ähnlichen Abhängigkeitsverhältnis stehen, ferner
- b. diejenigen, bei welchen einer der Ausschließungsgründe vorliegt, welche nach der Gemeindeordnung für die Wählbarkeit in den

Bürgerauschuß gelten (§§. 37 und 15 der Gemeindeordnung, §. 5 der Kreiswahlordnung).

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte (zusammengefaltete) Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Sie sind mit den Namen Derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen. Jeder Vorgeschlagene muß mit seinem Familien- und mit seinem Vornamen, sowie mit der Benennung, durch welche er von Anderen gleichen Namens unterschieden wird, so bezeichnet sein, daß kein Mißverständniß entsteht.

Jeder Stimmende hat 15 Wahlmänner in Vorschlag zu bringen. Nur Diejenigen, welche in der vom Gemeinderath geschlossenen Liste eingetragen sind (§. 7 letzter Absatz der Kreiswahlordnung), sind zur Theilnahme an der Wahl berechtigt.

Während des ganzen Wahlganges steht den Wahlberechtigten der Zutritt zum Wahllokale offen.

Zum Distrikt I. gehören: Bäderstraße, Baslervorstadt, Haupt-, Herren-, Kelter-, Kirch-, Kronen-, Leopold-, Mittelstraße, Schloßplatz, Sophien-, Spital- und Zehntstraße.

Zum Distrikt II. gehören: Adler-, Amalienstraße, Blumen-, vorstadt, Jäger-, Königs-, Lamm-, Mühlstraße, Pfingstvorstadt, Pflasterweg, Kappen-, Schlachthaus-, Schwanenstraße; Landstraße nach Stillingen, Grödingen und Weingarten, Straße nach Aue, Straße nach Stupferich, Lerchenberg, Thomashof, Lamprechtshof, auf dem Thurmberg, Rittnerthof, an der Eisenbahn, bei der Untermühle; von Schilling'sche Gemerkung Hohenwettersbach.

Durlach den 25. Oktober 1886.

Der Gemeinderath:
H. Steinmeh.

Siegrist.

Marktpreise

über

das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 6. November 1886.
(Verordnung vom 25. März 1861.)

Getreidegattung.	Gewicht des Hektoliters.		Kaufpreis des Hektoliters.		Summe der 3 Hektolit.		Mittelspr. für 1 Hektolit.		Bemerkungen.
	Kilogramm	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.		
Kernen , neu, beste Sorte	—	—	—	—	—	—	—	—	Keine Einfuhr.
mittlere "	—	—	—	—	—	—	—		
geringe "	—	—	—	—	—	—	—		
Hafer , neue, beste	40	4	40	—	—	—	—	4 14	
mittlere "	38	4	18	—	—	—	—		
geringer "	35	3	85	—	—	—	—		

Bürgermeisteramt.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilo
	Kilogr.	Kilogr.	Mt.	Pf.	
Waizen	—	—	—	—	—
Weißstorn	700	700	7	55	—
Hafer, alter	—	—	—	—	—
Hafer, neuer	550	1000	5	50	—
Einfuhr	1250	1700	—	—	—
Aufgestellt waren	450	—	—	—	—
Vorrath	1700	—	—	—	—
Verkauft wurden	1700	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: ½ Kilogr. Schweineichmalz 70-80 Pf., Butter 95 Pf., 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Hen Mt. 2.50, 50 Kilogr. Stroh (Dintel-) Mt. 1.60, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 48, 4 Ster Tannenholz Mt. 30, 4 Ster Forstenholz 36 Mt.
Durlach, 6. Nov. 1886
Das Bürgermeisteramt

Farren-Verkauf.

[Durlach.] Die Stadtgemeinde läßt Freitag den 11. November, Vormittags 11 Uhr, im Farrenhofe einen fetten Rindsfarren im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen.

Durlach, 8. Nov. 1886.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeh.

Siegrist.

[Durlach.] Bewerbungen um die am 19. d. M. fällige Prämie der Elisabethen-Stiftung sind

binnen 6 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzumelden.

Durlach, 1. Nov. 1886.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeh.

Siegrist.

Grünwettersbach. Jagd-Verpachtung.



Die Gemeinde Grünwettersbach läßt die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemerkung am

Dienstag, 23. November,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause auf weitere

sechs Jahre verpachten, wozu die

Liebhaber eingeladen werden.

Grünwettersbach, 7. Nov. 1886.

Der Gemeinderath:

Preis. Bürgermeister.

Prima Tafel-Obst,

in Körbe verpackt, trifft für mich in den nächsten Tagen auf dem Bahnhof Durlach ein, welches um annehmbaren Preis abgegeben wird. Bestellungen darauf werden schon jetzt im **Gasthaus zum Weinberg** entgegengenommen.

Wilhelm Conrad,

Obsthändler.

3000 Mark pro anno

kann energ. Aqt. d. Verf. v. Hamb. Cig., Kaffee, Thee, Reis an Priv. leicht verd. Off. an **Emil Schmidt & Comp.,** Hamburg 7.

Wiese, 2 Viertel 25½ Ruthen,

find zu verpachten. Zu

erfragen

Hauptstraße 62, Hinterhaus.

Ecke der
Kaiser-
und
Kreuzstraße.

Adolf Stein, Karlsruhe,

Im Hause
des
Badischen
Landesboten.

Ich empfehle mein auf das Reichhaltigste sortirtes Lager in
**Tuch und Buxkin, Kleiderstoffen, Schwarz-Cademer, sowie
sämtlichen Ausstattungs-Artikeln,**

als: **Bettbarchent, Kölsch, Drell, Damast, Federleinen, Glässer Creton
und Madapolam, Betttücher in Leinen und Halbleinen, ohne Naht, Schlaf-
decken, Jacquard-Decken, Waffel-Bettdecken, Tischdecken, Gebild, Möbel-
kattune, Vorhangstoffe in weiß und Zute-Schürzenzeuge, Dyfords, farbige
Semdenstoffe, Pelzpiqué u. c.**

zu staunend billigen Preisen.

Reste werden für die Hälfte des Werthes verkauft.

Hochachtungsvoll

Adolf Stein in Karlsruhe,

gegenüber der kleinen Kirche.

Streng reelle Bedienung!

Sofische, unvorzählige Bedienung!

Eine junge Dame wünscht Unter-
richt zu ertheilen im

Malen,

und zwar auf Holz, Porzellan,
Terra-Cotta, Leder und Stoff,
— sowie in Landschaften- und
Blumen-Zeichnen und Aqua-
relliren.

Behufs näherer Auskunft bittet
man Adressen im Kontor d. Bl.
abzugeben.

Grödingen. Aussteuer-Artikel,

als:
**Bettbarchent,
Drill,
Bettzeug,
Leinwand,
Halbleine,
Tischzeug,
Handtuchzeug,
Elsässer Tuch,
Cretonne,
Tischtücher,
Servietten,
Vorhangstoffe,**

in allen Breiten und Preis-
lagen empfehlen

Sinauer & Veith Nachf.

Tafel-Obst

trifft Donnerstag wieder auf dem
Bahnhof für mich ein.

Karl Wagner,
Kirchstraße 7.

Unserem lieben Freunde Friedrich
ein dreifach donnerndes, von der
Untermühle aus schallendes, an den
drei Brücklein vorbei, durch die
Haupt- in die Kelterstraße wallen-
des und bei seiner lebenswürdigen
Mina verknaulendes Vivat-Hoch!
Mehrere Verdonnerer.

Einen guten Mantel von
einem Einjähr.-Freiwilligen
hat zu verkaufen

A. Stahl, Schneidermeister,
Kirchstraße 5.

Ein fein möblirtes Zimmer
ist sogleich oder später zu ver-
mieten. Näheres bei der Expedition
dieses Blattes.

Vorschlag zur Kreiswahlmännerwahl.

I. Bezirk.

Herren:
Blum, G. F., Kaufmann.
Dr. Büchle, A., Gymn.-Direktor.
Fleischmann, Karl, Gemeinderath.
Friedrich, Karl, Rentner.
Geiger, Karl, Lederhändler.
Genter, Karl, Bierbrauer.
Jung, Friedrich, zum Adler.
Lump, Franz, Oberamtmann.
Maß, Karl, Rentner.
Rittershofer, Ad. H., Landwirth.
Siegriß, Karl, Rathschreiber.
Steinmeh, Heinr., Bürgermeister.
Wagner, Christof, Bierbrauer.
Wehfer, Friedrich, Rentner.
Widert, Karl, Fabrikant.

II. Bezirk.

Herren:
Altfelig, Max, Schreiner.
Bleidorn, Wilh., Sparkasserechner.
Bull, Christof, Werkmeister.
Dups, Adolf, Buchdrucker.
Eglau, Karl, Bierbrauer.
Frohmler, Karl, Glaser.
Grimm, Albert, Fabrikant.
Heuß, Wilhelm, Bierbrauer.
Kenz, August, Fabrikant.
Scholl, Eduard, Hofbuchbinder.
Schenkel, Andreas, Gastwirth.
Stengel, Friedr. Wilh., Kaufmann.
Voit, Heinrich, Orgelbauer.
Weiß, Christof, Gastwirth.
Widert, Adolf, Fabrikant.

Ludwig Schweisgut,

Grossherzogl. Hoflieferant,
Pianofortefabrik, Pianoforte-Niederlage.

31 Herrenstr. Karlsruhe, Herrenstr. 31.

Vertreter der renomirtesten Firmen des In- und Auslandes.

Echte Steinway-Pianos, New-York,
die vollkommensten der Welt.

Ausserdem **Tafelpianos, Pianos & Flügel** von Bech-
stein, Biese, Blüthner, Rud. Ibach Sohn, Kaps, Mand, Rosen-
kranz, Steingraber und vielen Anderen. Auswahl unter circa
100 Instrumenten, vom billigsten Lernklavier aufsteigend bis
zu den besten Erzeugnissen der ersten Firmen der Welt.

Dem Käufer ist Gelegenheit geboten, die verschiedenen
Fabrikate der hervorragendsten Meister zu vergleichen, um
die richtige Wahl zu treffen.

Reelle Preise! Weitgehendste Garantie!

Auf 13 Loose
1 Treffer.

III. Baden-Badener Lotterie

Auf 10 Loose
1 Freilos.

Haupt- und Schluss-Ziehung am 1.-3. Dezember 1886.
3000 Gewinne i. B. von 154,600 Mk., wobei Haupttreffer von
50,000, 20,000, 10,000, 5000, 3000, 2000,
5x1000, 12x500, 20x200, 100x100,
150x50 Mk. u. s. w. u. s. w.

Original-Loose nur 6 M 30 S versendet und stellt
noch allerwärts Verkäufer unter günstigen Bedingungen an
das General-Debit von

Noof & Ströbel, Bantgeschäft in Heilbronn a/N.

Loose sind auch zu haben bei den Herren G.
F. Blum, Jul. Loeffel, G. Weiß (Herrenstr.).
Erneuerung zur 3. Ziehung bis 24. Nov. **154,600**
Gewinne. **Markt.**

Ein möblirtes Zimmer
ist an einen oder zwei solide Herren
sogleich zu vermieten. Näheres
Herrenstraße 12.

Vier Winter-Heberzieher
für Knaben sind billig zu ver-
kaufen; zu erfragen bei Schneider-
meister Stahl in Durlach.

Ein runder Koch-Ofen mit
Rohr ist billig zu verkaufen bei
Josef Fries, Uhrmacher.

Dung, ein Wagen, ist zu
verkaufen
Herrenstraße 26.

Wiederholung
Anregung
Belehrung Unterhaltung
nebst 15 Musikstücken 1 Mk
gratis
Musikalienhandlungen.
Verlag v. P. J. Tonger Koeln.
Buch u. Musikalienhandlungen.
Verlag v. P. J. Tonger Koeln.

Eine schöne Wohnung,
aus 2 Zimmern nebst Zu-
gehör bestehend, ist sogleich
zu vermieten; zu erfragen
bei der Expedition d. Bl.

Lammstraße 6 ist ein schön
möblirtes Zimmer sogleich oder
auf 1. Dezember zu vermieten.

Zimmer, ein hübsch möblirtes,
ist mit Kost zu ver-
mieten; Näheres im Kontor d. Bl.

Der gestern beim Feuer-
wehrball verwechelte Regen-
schirm wolle in der „Krone“
abgegeben werden.

Ein Bernerwägelchen
mit Schlittenläufern ist
zu verkaufen bei
Jakob Daubenger
in Grödingen.

Grossherzogl. Hoftheater.
Dienstag, 9. Nov., 121. Abon.-Vorstell.
Die Walfäre in 3 Aufzügen von Rich.
Wagner. Anfang 6 Uhr.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
4. Nov.: Luise Elisabeth, Bat. Karl Joh.
Zipper, Eigengießer.
4. " Rudolf Philipp Josef, Bat.
Philipp Armbruster, Fabrik-
arbeiter.
5. " Karoline, Bat. Jakob Karber,
Eigengießer.

Eheschließung:
6. Nov.: Lorenz Georg Vossert von Born-
heim, Schlosser, und Katharine
Meier von Durlach.
6. " Karl Leopold Himmel, Fabrik-
arbeiter, und Magdalena
Friederike Goldschmidt, Beide
von hier.

Gestorben:
6. Nov.: Luise geb. Bleidorn, Wittve des
Registrators Franz Hirsch,
81 Jahre alt.
6. " Karl Horst, lediger Bahnarbeiter,
25 1/2 Jahre alt.
6. " Anna geb. Fröhlich, Wittve
des Sattlers Mathäus Harscher
von Bingen (Sigmaringen),
71 Jahre alt.
7. " Karoline Schrotz von Weingarten,
lediges Dienstmädchen, 23 J. a.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.